



Zweckverband für
psychologische Beratungen und Hilfen

*Schulpsychologischer
Dienst
Iserlohn*

Jahresbericht 2018

SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST ISERLOHN (SDI)

Jahresbericht 2018

In den letzten Jahren haben Anfragen, die dem Arbeitsschwerpunkt „Systemberatung“ zuzuordnen sind, erfreulicherweise zugenommen.

Erfreulicherweise deshalb, weil das ein Zeichen dafür ist, dass sich Schulen mehr öffnen und externe Unterstützung in Anspruch nehmen, die unter anderem die Schulpsychologie anzubieten hat. Es geht hier um systeminterne Beratung der Lehrerschaft.

- „Wie kann und soll ich mit dieser Situation, diesem Schüler/in umgehen?“
- „Welche Informationen könnte und sollte ich noch einholen, um angemessen mit den Gegebenheiten umzugehen?“
- „Hat Schüler X in der Grundschulzeit ähnliche Verhaltensweisen gezeigt, wie nun in Klasse Y?“
- Wurden im Vorfeld schon einmal Untersuchungen zur Frage auf Teilleistungsstörungen, Konzentration, Merkfähigkeit und anderer Leistungsparameter durchgeführt?“
- „In der Schülerakte befindet sich eine oder mehrere psychiatrische / psychologische / heilpädagogische Stellungnahmen. Können diese Ergebnisse helfen, die gegenwärtige Fragestellung zu beantworten?“
- „Was sollte ich den Eltern empfehlen, wenn externe Hilfesysteme notwendig erscheinen?“
 - Ärzte
 - Sozial-Pädiatrische Zentren
 - Kinder- und Jugendpsychiater
 - Erziehungsberatungsstellen
 - Angebote der Jugendhilfe
 - niedergelassene Kinder- und Jugendlichentherapeuten
 - Psychologische Psychotherapeuten
 - Schulpsychologische Dienste
 - bildungsfördernde Institute
 - Ergotherapeuten
 -

Die passende schulexterne Unterstützung benennen zu können, ist nicht immer einfach, da das Angebotsspektrum externer Anbieter unterschiedlich ist.

Ein Unterstützungsgesuch bei einer außerschulischen Einrichtung ist, je nach Empfehlung, mit mehr oder weniger langen Wartezeiten bis zum Erstkontakt verbunden.

Wenn sich nun nach diesem Erstkontakt herausstellt, dass andere Ansprechpartner zunächst vorrangig sind, müssen weitere Wartezeiten in Kauf genommen werden.

Das kann sowohl eine ergebnisorientierte Hilfe erheblich verzögern, als auch die Bereitschaft der Betroffenen reduzieren, weitere Fremdhilfe in Anspruch zu nehmen.

Vor diesem Hintergrund hat der SDI auf Anfrage einer Iserlochner Schule im letzten Jahr eine regelmäßig stattfindende schulinterne Sprechstunde für das Lehrerkollegium eingerichtet. Sie findet einmal im Monat statt und gestattet, Schweigepflichtsentbindung auf Gegenseitigkeit vorausgesetzt, Beratungsgespräche über Schülerinnen und Schüler, die dem SDI bereits bekannt sind.

In anonymisierter Form können u.a. die oben skizzierten Fragen besprochen werden.

Grundsätzlich erstreckt sich das Angebot des SDI hierbei auf die folgenden Bereiche:

Schülerbezogene Einzelfallberatung:

- Lern- und Leistungsstörungen
- Teilleistungsschwächen
- Schulabsentismus
- Expressive als auch depressive Verhaltensauffälligkeiten
- soziale Isolation
- selbstverletzendes Verhalten
- Prüfungsangst
-

Einzelfallübergreifende Unterstützung/Systemberatung:

- Projektberatung im Vorfeld
- Projektbegleitung
- Mitwirkung in Schulentwicklungsteams
- persönliche Beratung/Supervision
-

Die Erfahrungen mit diesem Angebot werden im nächsten Bericht ein Thema sein, wenn hinreichend valide Daten verfügbar sind.

Schulpsychologisches Wirken ist, wie an dieser Stelle deutlich wird, nicht vordringlich über Fallzahlen darzustellen. Es wird hier lediglich die Anzahl der Beratungssuchenden angegeben, die den SDI im Berichtsjahr mit der Frage nach Diagnostik, Beratung, Therapie persönlich frequentiert haben oder noch unter „Beobachtung“ stehen, da anzunehmen ist, dass weitere Begleitung notwendig sein wird.

Netzwerkarbeit- und Pflege, sowie einzelfallübergreifende Aktivitäten, Dokumentationen wie diese, Berichte an externe Fachleute, telefonische Beratung im Zusammenhang mit Anfragen die eher von anderen Fachdiensten bearbeitet werden, kollegiale Fallberatungen innerhalb des *zfb*, muss geleistet werden und kostet nicht unerheblich viel Zeit.

Doch wie in den Vorjahren, soll auch in diesem Bericht ein Einblick in die statistisch erfasste Arbeit geliefert werden.

Einzelfallübergreifende Aktivitäten und Fortbildungen 2018

Mitwirkung in:

Arbeitsgruppe Iserlohner Schulsozialarbeiter/Sozialpädagogen

Schulpsychologisches Präsenzangebot an Iserlohner Schulen

Arbeitsgruppe „Schulpsychologie MK“.

Lenkungsgruppe *zfb*

Kollegiale Intervention im *zfb*

Gemeinsame Teambesprechung im Beratungszentrum Iserlohn (BZI) des *zfb*

Arbeitsgruppe "Mediensucht"

Gemeinsame Dienstbesprechung der kommunalen und landesbediensteten Schulpsychologen im Regierungsbezirk Arnsberg

Externe Intervention

Kooperation mit der Jugendhilfeeinrichtung "Back to school"

Fortbildungen:

14.03.18

Inhouse-Veranstaltung für alle MitarbeiterInnen des *zfb* zum Thema:

"Schweigepflicht und Datenschutz in der freien Erziehungshilfe"

(Prof. Dr. Brigitte Goldberg)

09.04.18 bis 10.04.18

„Fachtagung Schulpsychologie NRW“

Workshop:

"Schwierige Familien in der schulpsychologischen Beratung"

(Dipl.-Psych. Irmgard Weishaupt)

12.11.18

Arbeitskreis des nördlichen märkischen Kreises gegen sexualisierte Gewalt

"Sexualisierte Gewalt im Zeitalter des digitalen Exhibitionismus - welche Antworten brauchen Prävention und Intervention?"

Fortbildungsgebende Aktivitäten

Vorstellung des schulpsychologischen Angebotes im Elterncafe der Gesamtschule Iserlohn (Teilstandort Nußberg)

Begleitung und Anleitung einer Psychologiestudentin im Rahmen eines sechswöchigen Praktikums im Umfang von 240 Stunden.

Statistik im Bereich der Einzelfallarbeit

Das statistische Jahr 2018 in Stichworten

- ☛ Im Jahr 2018 hat sich die **Fallzahl** im Vergleich zum Vorjahr lediglich um 1,9% verringert. (154 zu 151)
Siehe Grafik 1 (Seite 6) u. Tabelle 1 (Seite 10)
- ☛ Bei der Betrachtung der **Geschlechterverteilung** ergab sich mit 3,9% ein geringer Zuwachs auf 66,9% bei den Jungen.
Siehe Grafik 2 –3 (Seite 7) u. Tabelle 1 (Seite 10)
- ☛ Im Rahmen der **Verteilung nach Altersgruppen** konnte im Vergleich zum Vorjahr ein nennenswerter Zuwachs der 13 - 15 jährigen von 8,2 % festgestellt werden.
Siehe Grafik 2 - 3 (Seite 7) u. Tabelle 1 (Seite 10)
- ☛ Der Prozentsatz der **Fallübernahmen** in das Jahr 2018 stieg im Vergleich zum Vorjahr um 14% auf 62,9%.
Siehe Grafik 4 u. 5 (Seite 8)
- ☛ Bei der Betrachtung nach dem im Vordergrund stehenden **Beratungsanlass, Leistungs- vs. Verhaltensproblem**, stieg der Anteil im Bereich „Verhaltensprobleme“, im Vergleich zum Vorjahr, erneut um 6,6% an und lag somit mit 74,8%, im Jahr 2018, auf dem bisher höchsten Niveau im Vergleich über fünf Jahre.
Siehe Grafik 6 (Seite 9) u. Tabelle 1 (Seite 10)
- ☛ Beratungsanfragen, die im Bereich der **Krisenhilfe und Krisenintervention** anzusiedeln sind, sanken im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 8,7%
Siehe Grafik 7 (Seite 9) u. Tabelle 1 (Seite 10)
- ☛ Die **Wartezeit von der Anmeldung bis zum ersten persönlichen Fachkontakt** konnte im Jahr 2018 mit 97,3% der Beratungssuchenden im Zeitrahmen bis zu 3 Wochen weiter auf einem optimalem Niveau gehalten werden.
Siehe Tabelle 1 (Seite 10)
- ☛ Auch die **Wartezeit vom Erstkontakt bis zur weiteren Terminvergabe** konnte im Jahr 2018 sehr gering gehalten werden. Bei 94,8% konnte die Weiterbehandlung im Zeitraum bis zu 3 Wochen erfolgen. Lediglich bei 5,2% der Beratungssuchenden konnte ein Folgetermin erst später vereinbart werden.
Siehe Tabelle 1 (Seite 10)
- ☛ Im Jahr 2018 ergaben sich **nennenswerte Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr** hinsichtlich der **Anzahl der notwendigen Kontakte** bis ein „Fall“ zunächst abgeschlossen werden konnte.
Der Anteil im Bereich 1-10 Kontakte sank von 41,2% nur unwesentlich um 3,7 % auf nunmehr 37,5%.
Im Bereich 11-20 Kontakte war demgegenüber ein Anstieg von 11,2 % auf 50% zu beobachten.
Im Bereich 21-40 Kontakte konnte ein Minus von 5,6% und im Bereich 41-60 Kontakte ein Minus von 1,9% verzeichnet werden.
Siehe Tabelle 1 (Seite 10)
- ☛ Im Vergleich der Beratungssuchenden nach Schulformen bildeten im Jahr 2018 **erstmal**

die Gesamtschulen die stärkste Gruppe mit 33,8%, nachdem im Verlauf der letzten fünf Jahre stetz die Realschulen die Angebote des SDI am häufigsten in Anspruch nahmen. Allerdings ist der prozentuale Unterschied mit nur 1,4% (32,4%) nur marginal. Siehe Tabelle 1 (Seite 10)

Grafiken und Tabellen im Vergleich

Entwicklung der Fallzahlen im Verlauf der letzten 10 Jahre

Grafik 1



Wie schon zu Beginn dieses Berichtes beschrieben bilden die Fallzahlen des SDI nicht die Situation im „Feld“ ab.

Der Fallzahlenrückgang des SDI von 2014 bis 2018 (1,9% im Vergleich zum Vorjahr) bedeutet keine Entspannung im schulischen Miteinander. Vielmehr scheint das Gegenteil Realität!

Insbesondere im gemeinsamen Unterricht mit Schülerinnen und Schülern, die mit einem Förderschwerpunkt „soziale und emotionale Entwicklung“ zielgleich unterrichtet werden, kracht es gemäß der Schilderungen aus dem Bereich Schule mächtig im Gebälk. Dies war allerdings vorauszusehen, denn die Besonderheiten dieser Entwicklungsstörung liegen, in ihrer expressiven Form darin, dass konsenzfähige gesellschaftliche- schulische- und soziale Regeln nicht beachtet werden. (Siehe Bericht des SDI 2012 <http://www.zfb-iserlohn.de/>)

Vor allem gewalthafte Auseinandersetzungen oder das Androhen von Gewalt lösen in der Regel auf allen Ebenen ein hohes Erregungspotenzial aus.

Empörung, Entsetzen, Angst, Hilflosigkeit.....

Da trifft der Inklusionsgedanke schnell an seine Grenzen!

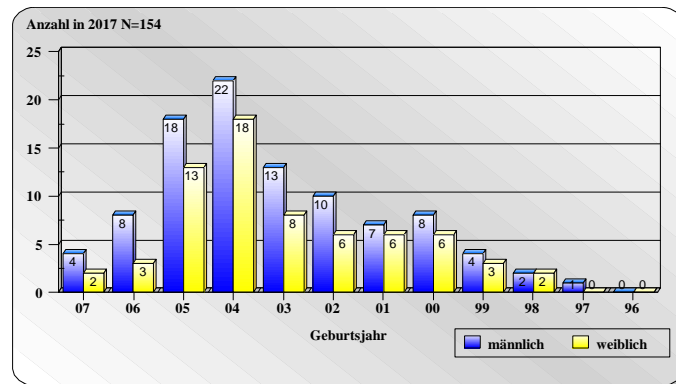
Dazu hat Schule gehäuft mit Schülerinnen und Schülern zu tun, bei denen bisher noch keine, wie auch immer geartete Diagnostik stattgefunden hat, die aber auf Verhaltensebene mit einem „normalen“ Unterricht nicht kompatibel sind. Diese bekommen noch nicht einmal die (deutlich zu geringe !) sonderpädagogischer Unterstützung, welche für diejenigen vorgesehen ist, die über das **AO-SF** (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung) bereits "anerkannt" sind.

Wie in Grafik 6 (Seite 9) zu sehen ist, haben Verhaltensauffälligkeiten bei den Anmeldungen des SDI im Jahr 2018 mit 74,8 % ihren Höchststand im Fünf-Jahresvergleich erreicht.

Alters- und Geschlechterverteilung im Zwei - Jahresvergleich 2017/2018

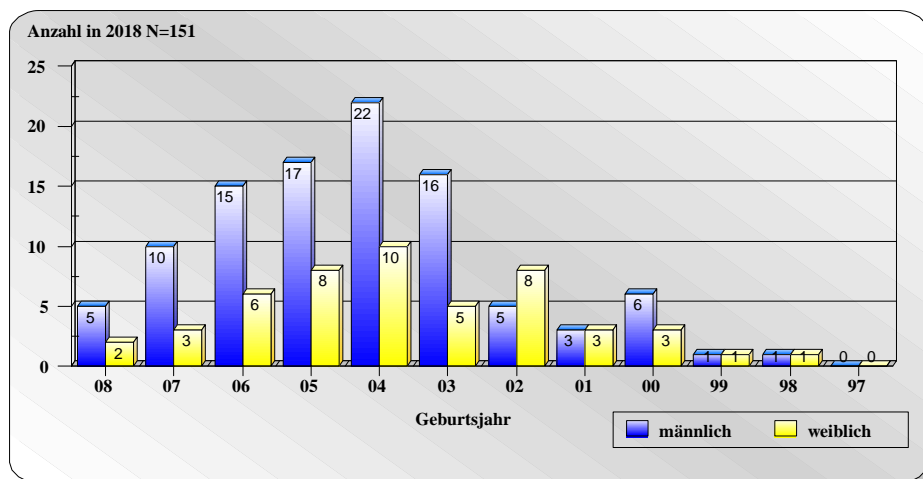
Fallzahl im Jahr 2017 differenziert nach Alter und Geschlecht (154 Beratungsfälle)

Grafik 2



Fallzahl im Jahr 2018 differenziert nach Alter und Geschlecht (151 Beratungsfälle)

Grafik 3



Die Verteilung nach Geschlecht hält sich schon seit Jahren bei etwa zwei Drittel männlich und einem Drittel weiblich.

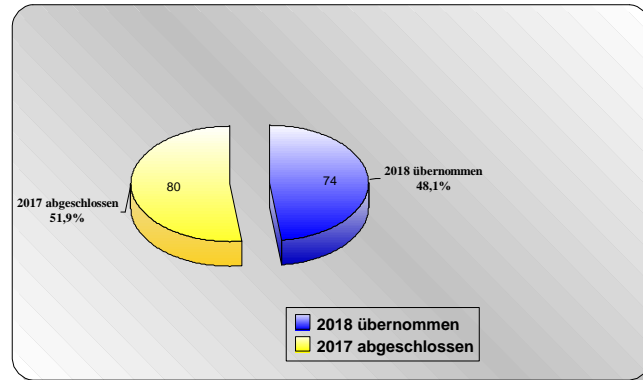
Bei der Verteilung nach Altersgruppen hat die Gruppe der 13-15 jährigen um 8,2% zugelegt, während sie demzufolge in den anderen Altersgruppen entsprechend abgenommen hat.

(Siehe Tabelle 1, Seite 10)

Fallabschlüsse vs. Übernahmen im Zwei – Jahresvergleich

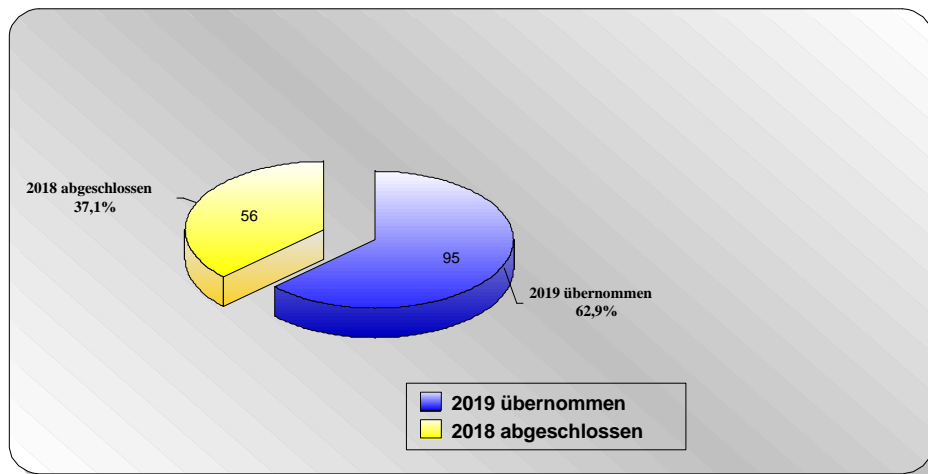
Abgeschlossene vs. in das Folgejahr 2018 übernommene Fälle

Grafik 4



Abgeschlossene vs. in das Folgejahr 2019 übernommene Fälle

Grafik 5



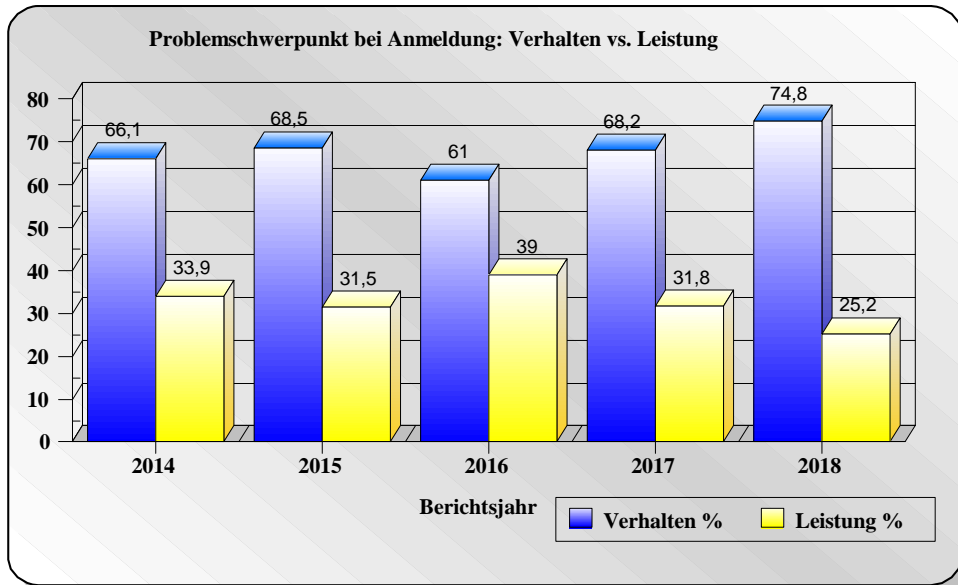
Nachdem im Vorjahr 51,9% der Fälle abgeschlossen werden konnten, waren es im Berichtsjahr 2018 lediglich 37,1%. Der Unterschied von 14,8% ist zum einen dadurch bedingt, dass eine weiterführende Beobachtung und ggf, Intervention bei verhaltensbedingten Problemen notwendig ist. Zum anderen fiel der "Novembergipfel" (Anmeldungen nach dem Elternsprechtag im November) deutlich stärker aus als der im Mai.

Hier stehen testpsychologische Untersuchungen und ggf, weitere Begleitung noch aus.

Verhalten vs. Leistung im Fünf – Jahresvergleich.

(Siehe auch Tabelle 1, Seite 10)

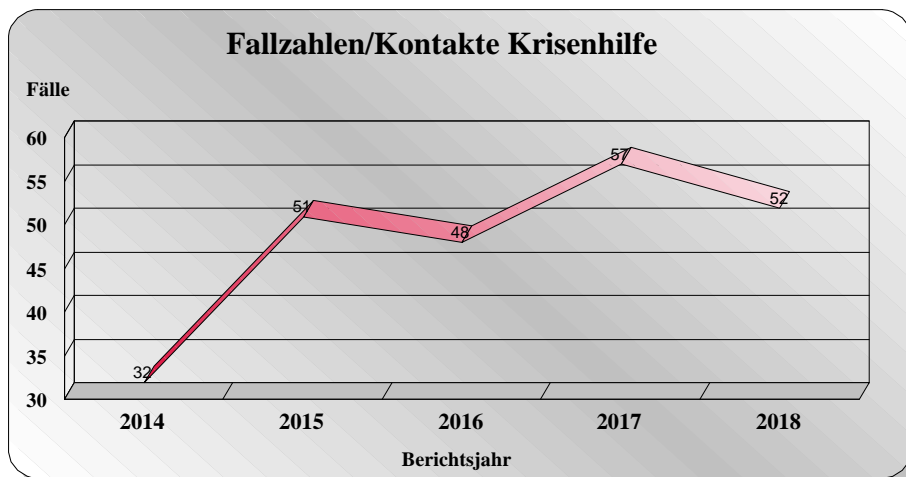
Grafik 6



„Geh sterben du Opfer!“ „Beim nächsten Mal stech ich dich ab!“ Die Mutter des Schülers wundert sich, dass die Schule sie zu sprechen wünscht: „Was soll denn das Theater, die sprechen doch heute alle so!“ Verhöhnung der Sprache und der Umgangsformen, elterlich gestützt und/oder ignoriert. 74,8% mit Schwerpunkt „Verhalten“ sollte nicht erstaunen.

Krisenhilfe im Fünf – Jahresvergleich

Grafik 7



Krisenhilfe nimmt immer noch einen gewichtigen Anteil ein. Im Jahr 2018 konnten 29 Fälle beim SDI weitergehende Unterstützung finden. Bei 28 Anfragen wurde schon durch den telefonischen Erstkontakt deutlich, dass andere Hilfe- und Unterstützungssysteme vorrangig zu konsultieren sind.

Tabelle 1
Fünf - Jahresvergleich ausgewählter Parameter

In dieser Tabelle sind die gewohnten statistischen Parameter aus der Vergangenheit über fünf Jahre im Vergleich dargestellt.

		2014	2015	2016	2017	2018
Fallzahl (N)		171	168	159	154	151
Angaben in %						
Geschlecht	männl.	66,1	61,9	62,3	63,0	66,9
	weibl.	33,9	38,1	37,7	37,0	33,1
Altersgruppen	10-12	24,6	18,5	31,4	31,2	27,1
	13-15	50,3	53,5	44,1	43,5	51,7
	16-18	20,4	25,0	21,4	22,1	18,5
	19-21	4,7	3,0	3,1	3,2	2,7
	22+	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wartezeit zwischen Anmeldung und erstem Fachkontakt in Wochen/Monaten						
Bis zu	3 W.	93,0	97,6	96,3	98,7	97,3
	2 Mon.	0,7	2,4	3,7	1,3	2,7
	5 Mon	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	8 Mon.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wartezeit zwischen erstem Fachkontakt und Weiterbehandlung in Wochen/Monaten						
Bis zu	3 W.	91,5	94,2	90,3	92,7	94,8
	2 Mon.	8,5	5,8	9,7	6,6	5,2
	5 Mon.	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0
	8.Mon.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Im Vordergrund stehende Problematik bei Anmeldung						
	Leistung	33,9	32,5	39,0	31,8	25,2
	Verhalten	66,1	68,5	61,0	68,2	74,8
Anzahl der Kontakte pro abgeschlossenem Behandlungsfall						
		44% N =75	47% N =79	47% N =74	52% N =80	% N =56
	1-10	64,0	65,8	58,1	41,2	37,5
	11-20	30,7	27,8	28,4	38,8	50,0
	21-40	5,3	5,1	13,5	16,3	10,7
	41-60+	0,0	1,3	0,0	3,7	1,8
Einteilung nach Schulform						
	HS	10,5	10,7	6,9	6,5	6,6
	RS	34,5	32,7	39,7	36,4	32,4
	Gymn.	24,0	25,0	24,5	26,5	25,2
	Ges. S	27,4	26,8	27,7	28,0	33,8
	Förder S	0,6	1,2	0,0	0,0	1,3
	Berufsb.S	2,9	3,6	1,9	2,6	0,7

Um den Leserinnen und Leser die Möglichkeit zu liefern die prozentuale Verteilung der Beratungssuchenden nach Schulform mit der prozentualen Verteilung aller Iserlohner Schüler nach Schulform zu vergleichen, sehen Sie hier die Schülerzahlen im Jahr 2017/2018 absolut und in Prozent.

Schüler 2017 insgesamt 6467

Schülerzahlen 10/2017	
Hauptschulen:	537
Realschulen:	1583
Gymnasien:	2555
Gesamtschule:	1640
Förderschulen:	152

Zahlen 10/2017 in %	
Hauptschulen:	8,3
Realschulen:	24,5
Gymnasien:	39,5
Gesamtschule:	25,4
Förderschulen:	2,3

Schüler 2018 insgesamt 6346

Schülerzahlen 10/2018	
Hauptschulen:	525
Realschulen:	1523
Gymnasien:	2464
Gesamtschulen	1692
Förderschulen:	142

Zahlen 10/2018 in %	
Hauptschulen:	8,3
Realschulen:	24,0
Gymnasien:	38,8
Gesamtschule:	26,7
Förderschulen:	2,2

Michael Siebert
 (Dipl.-Psych.)
 (Psychologischer Psychotherapeut)
 Schulpsychologischer Dienst Iserlohn
 Corunnastraße 2, 58636 Iserlohn

Tel. 02371/968138
 Fax 02371/968133
 Email: m.siebert@zfb-iserlohn.de